

Militärausrüstung aus Jakarta

Das Unternehmen *PT Sahabat Triguna Kesatria* aus Jakarta hat durch die Regierung Osttimors einen Vertrag in Milliardenhöhe zuerkannt bekommen, um Polizei- und Militärausrüstung nach Osttimor zu liefern. Diese Vereinbarung ist der neueste von einer Reihe von Verträgen zwischen der Regierung Osttimors und Unternehmen in Jakarta, die Verbindungen zum indonesischen Militär unterhalten. *FRETILIN*, die Oppositionspartei im Parlament Osttimors kritisiert, dass der Auftrag der *PT Sahabat Triguna Kesatria* erteilt worden sei und fragt sich, warum nicht eine öffentliche und internationale Ausschreibung stattgefunden habe. »Wir sind besorgt, wir werden diese Sache untersuchen,« sagte *FRETILIN*-Sprecher, Jose Teixeira. Die Oppositionspartei äußert seine Kritik mit Augenmerk auf die indonesische Besetzung, die durch das indonesische Militär finanziert wurde und Hunderttausende von Toten forderte.

vgl. www.smh.com.au/world, 4.8.2009

Attentäter vor Gericht

Unter scharfen Sicherheitsvorkehrungen hat in Osttimor der Prozess um die Anschläge auf Präsident José Ramos-Horta und Regierungschef Xanana Gusmão im Februar 2008 begonnen. Insgesamt stehen 28 mutmaßliche Täter und Hintermänner der fehlgeschlagenen Attentate in der Hauptstadt Dili vor Gericht. Unter den Angeklagten sind ehemalige Soldaten und eine in Osttimor geborene Australierin. Die Anklage lautet unter anderem auf Mord und Verschwörung. Drei Kugeln trafen Ramos-Horta damals in seinem Haus und fügten ihm schwere Verletzungen an Bauch und Brustkorb zu. Den 28 Angeklagten drohen langjährige Haftstrafen.

vgl. AFP, 13.7.2009

«Illegale» Abtreibungen

Mitte Juni 2009 veröffentlichte der *UN Populations Fund* einen Bericht über Frauen in Osttimor, die durch heimliche Abtreibungen sterben. Das vorwiegend katholische Osttimor wurde in dem Bericht dazu aufgefordert, seine Gesetze, in denen Abtreibung unter Strafe gestellt wird, zu ändern, für moderne Verhütungsmittel zu werben und diese Methoden zu fördern. Frauen, die in abgelegenen Gegenden wohnen, bedienen sich häufig fraglicher Methoden, um Schwangerschaften zu beenden. Sie nehmen Kräuter-Cocktails zu sich oder führen sich stumpfe

Gegenstände ein. Anfang Juni verabschiedete das Parlament in Osttimor ein kontroverses Gesetz, welches Abtreibungen erlaubt, wenn das Leben der Frauen in Gefahr ist. In allen anderen Fällen droht eine Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren. Auf 100.000 Geburten kommen schätzungsweise 650 Todesfälle. Allerdings ist unklar, wie viele Todesfälle im Zusammenhang mit einer Abtreibung stehen. Der Bericht fordert dazu auf, die Fälle, die im Zusammenhang mit Abtreibung stehen, zu dokumentieren.

vgl. AP, 11.6.2009

Korruptionsskandal

Die Oppositionspartei *FRETILIN* hat Premierminister Xanana Gusmão dazu aufgerufen, seine Justiz- und Finanzminister zu entlassen. Grund dafür sind Korruptionsvorwürfe. Der Parlamentarier der *FRETILIN*-Partei, Aniceto Guterres, hat Reportern berichtet, dass Justizministerin Lucia Lobato und Finanzministerin Emilia Pires sich angesichts der hinreichenden Beweise durch die Untersuchungen einer unabhängigen und unparteiischen Anti-Korruptions-Kommission den Anschuldigungen stellen müssen. Gegen Lobato wurden bereits 2008 Anschuldigungen laut, als sie Geschäftsleute mit vertraulichen Informationen von Projekten des Justizministeriums betraute. Auch Sebastiao Ximenes, Menschenrechts- und Jus-

tizbeauftragter, schrieb in einem Bericht vom 2. Juli 2009, dass sich Lobato nicht ordnungsgemäß an die Regeln und Verfahren für die Vergabe von Projekten gehalten habe. Pires gelangte im Mai 2009 in die Schlagzeilen, nachdem bekannt wurde, dass sie gut bezahlte Jobs an unterqualifizierte Freunde vergab. Eine Woche vor dem Bericht geriet auch Gusmão in die Schusslinie, als er einen Regierungsvertrag in Höhe von 3,5 Millionen US-Dollar einem Unternehmen zuerkannte, an dem seine Tochter Anteile im Wert von elf Prozent besitzt. Lobato wies jegliche Anschuldigungen ab. Pires äußerte sich bis jetzt nicht zu den Anschuldigungen.

vgl. AFP, 6.8.2009

Filmpremiere

Ende Juli 2009 feierte in Australien der Film »Balibo« Premiere, der erste Spielfilm, der in Osttimor gedreht wurde. Er erzählt die Geschichte der fünf australischen Journalisten, die während Indonesiens Invasion in Osttimors Grenzstadt Balibo im Oktober 1975 getötet wurden und die des Aus-

landskorrespondenten Roger East, der den Fall untersucht. Präsident Jose Ramos Horta, der zu dieser Zeit Oberbefehlshaber der Rebellen war, kommt in diesem Film eine zentrale Rolle zu. Wann der Film in Deutschland anlaufen wird, steht noch nicht fest.

vgl. BBC News, 24.7.2009